

Im Untergang einfach verschwunden

Der verhinderte Autor
Felix Hartlaub

Zwischen allen Fronten, und das in der Nazi-Zeit: Der Schriftsteller Felix Hartlaub hat ein Leben gelebt, dessen Brisanz und Zerbrechlichkeit einen noch im Nachhinein schauern lassen. Aber was heißt Schriftsteller? Felix Hartlaub sei ein „gescheiterter und verhinderter Autor“, schreibt der Berliner Kulturwissenschaftler Jannis Wagner, dessen Entwürfe und Fragmente ihm „einen fast mythischen Ruf verliehen“ hätten. Verhindert haben die Zeiten, in denen er lebte und schrieb, den Autor Hartlaub; gescheitert ist er, wenn man so will, an und in der deutschen Geschichte, genauer gesagt, am und im „Endkampf“ um Berlin. Niemand weiß, wo er gestorben ist.

Die Bücher, die heute noch von ihm zu lesen sind, tragen Titel wie „Aus Hitlers Berlin“ und „In den eigenen Umriss gebannt“. Als Student war Felix Hartlaub, 1913 geboren, aus Mannheim nach Berlin gekommen. Sohn eines Kunsthistorikers und Förderers der Moderne, erlebte er, gerade erwachsen, was der Kulturbruch bedeutete, den die Nazis herbeiführten. Sein Vater wurde aus der Leitung der Mannheimer Kunsthalle gedrängt. Hartlaub ging 1934 nach Berlin –

und die Stadt überfiel ihn geradezu mit ihrer Eindrücklichkeit, ihrer Wucht – aber auch der Brüchigkeit ihrer Entwicklung von einer Metropole der Moderne zur Hauptstadt des nationalsozialistischen Deutschlands.

Felix Hartlaub erfand sich als Schriftsteller, notierte, was er sah und empfand, mit einer Wortgewalt, einer lakonischen Präzision, einer kühlen Leichtigkeit, die seine Berliner Impressionen noch heute wirken lässt wie Fotografien aus Worten. Er studierte weiter, fand Freunde, die damals noch im Berliner Südwesten sehr bürgerlich lebende Familie Gysi, zog als junger Mann von einem möblierten Zimmer ins nächste und erforschte schreibend die Stadt, die – Germania! – in Teilen neu hingeklotzt wurde. Und er machte Karriere in der Wehrmacht, trotz inneren Abstands zum Regime. Die letzten Kriegsjahre erlebte er als Mitarbeiter am Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht. Wie der Krieg wirklich war, wie er die Stadt und die Menschen zerstörte, beschrieb Hartlaub in Briefen und Fragmenten. WERNER VAN BEBBER

— *Jannis Wagner: Felix Hartlaub in Berlin (1934–1945). Frankfurter Buntbücher 63. Kleist-Museum, Frankfurt (Oder) 2018. 32 Seiten, 8 €.*